

Eine neue Nationalhymne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Nationalhymne

Der Bundesrat hat «Rufst du mein Vaterland» als Nationalhymne (Landeslied) abgeschafft. Warum? Die Melodie (der Sing-sang) ist gleich wie die der englischen Nationalhymne «Gott segne den König». Die Worte von «Rufst du mein Vaterland» sind teilweise verlogen. Es heißt da zum Beispiel:

«Steh'n wir den Felsen gleich,
nie vor Gefahren bleich,
froh noch im Todesstreich,
Schmerz uns ein Spott.»

Kein Mensch ist froh im Todesstreich, auch nicht der Soldat. Er will lieber leben als sterben. Er kämpft zwar tapfer, aber um



zu siegen, um das Vaterland zu retten, um am Leben zu bleiben. Das nennt man Mut. Mut heißt: Trotz der Angst tapfer sein. Aber kein Soldat ist «froh noch im Todesstreich». Keiner der vier Krieger am St.-Jakobs-Denkmal in Basel sieht froh aus. Daneben gibt es im «Rufst du mein Vaterland» auch sehr schöne Stellen:

«Da wo der Alpenkreis
dich nicht zu schützen weiß,
Wall Dir von Gott.»

Die neue Landeshymne hat ein reformierter Schweizer, L. Widmer, gedichtet, ein katholischer Schweizer, A. Zwysig, setzte sie in Töne. Vorläufig gilt sie probeweise für fünf Jahre. Hernach wird sich zeigen, ob sie sich in die Herzen der Schweizer eingelebt hat, oder ob das alte «Rufst du mein Vaterland» etwas abgeändert wieder kommt, oder ob ein anderes neues kommt.

Landeshymne

Trittst im Morgenrot daher,
seh' ich dich im Strahlenmeer,
dich, du Hoherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpen Firn sich rötet,
betet, freie Schweizer, betet.
Eure fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland.

Kommst im Abendglüh'n daher,
find' ich dich im Sternenheer,
dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!
In des Himmels lichten Räumen
kann ich froh und selig träumen.
Denn die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland.

Ziehst im Nebelflor daher,
such ich dich im Wolkenmeer,
dich, du Unergründlicher, Ewiger!
Aus dem grauen Luftgebilde
tritt die Sonne klar und milde,
und die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland.

Fährst im wilden Sturm daher,
bist du selbst uns Hort und Wehr,
du, allmächtig Waltender, Rettender!
In Gewitternacht und Grauen
laßt uns kindlich ihm vertrauen!
Ja, die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland.